

brief den normativen Charakter des Werkes betont¹⁰), aber dies bedeutete für Hadrian offenbar keine Bindung speziell an diese Rechtsammlung. Bei einer Reihe von Briefen besteht eine gute Möglichkeit, daß aus dieser Collectio Dionysio-Hadriana geschöpft worden ist (z. B. bei JE 2453, 2475¹¹), 2478, 2479¹²), 2491), auch wenn Entsprechungen z. B. in der Hispana und in der Quesnelliana existieren¹³). Allerdings ist es auch wahrscheinlich, daß Hadrian nach 774 eine Dionysiana in ihrer frühen Form benutzte, nicht also in der Gestalt, wie sie Karl dem Großen übergeben worden ist¹⁴). Abgesehen von der Vielfalt der herangezogenen Sammlungen (z. B. Collectiones Avellana, ecclesiae Thessalonicensis, Dionysio-Hadriana, Dionysiana oder Entsprechungen) sollte also festgehalten werden, daß die Hadriana in Fällen, da sie mit anderen Sammlungen konkurrierte, nicht unbedingt bevorzugt wurde.

Der kirchenrechtliche Belegeifer, wie wir ihn bei Hadrian I. beobachten, läßt unter dessen Nachfolger Leo III. (795–816) nach, aber es finden sich interessante Rezeptionen. So sind zwei Briefe Gregors I. in JE 2516

als Vorlage in Betracht kommt. Sie besitzt zumindest in der Quesnellschen Sammlung bis in die Varianten eine ernsthafte Konkurrenz; zum Vorkommen in kirchenrechtlichen Sammlungen vgl. M a a s s e n, Geschichte der Quellen (wie Anm. 4) S. 282 § 285 Nr. 16. Auf den Gelasiusbrief JK 664 ist auch in JE 2478, MGH Epp. 3, S. 634, 31ff. angespielt.

¹⁰) M a a s s e n, Geschichte der Quellen (wie Anm. 4) S. 965ff.; MGH Poetae 1, S. 90f. Die letzte Verszeile lautet: *A lege numquam discedis haec observans statuta*.

¹¹) MGH Epp. 3, S. 628, 23: *nec usurpationis locus aliquid sacerdotes in alterius concedatur*, geht auf Cölestin I. JK 369 zurück (Migne PL 67, Sp. 276 C).

¹²) MGH Epp. 3, S. 643, 10ff. ist übernommen von Cölestin I. JK 371 (Migne PL 67, Sp. 277 C), siehe oben S. 362.

¹³) C. 1 von Antiochien scheint in JE 2479 (MGH Epp. 3, S. 640, 28ff.) nach der Hadriana zitiert zu sein, vgl. C. H. T u r n e r, Ecclesiae occidentalis monumenta iuris antiquissima 2, 2 (1913) S. 232ff.

¹⁴) Ein Unterscheidungsmerkmal zwischen Dionysiana und Hadriana sind Zählung und Bezeichnung der Canones des afrikanischen Konzils von 419; in der Dionysiana heißen sie „afrikanische“ Canones und werden bis zur Zahl 138 durchnummeriert, in der Hadriana laufen die ersten 33 unter der Bezeichnung *Canones concilii Carthaginensis*, die letzten 105 unter der Überschrift Canones der afrikanischen Provinz o. ä. In JE 2431 vom Jahre 781 (MGH Epp. 3, S. 596, 23ff.) wird c. 8 mit der Inskription eingeführt: *Simul et in Africano concilio capitulo octavo fertur*, und die Hg. Jaffé und Gundlach nahmen daran Anstoß und korrigierten: „immo Carthaginiensis concilii cap. 8“; aber die Benennung entspricht der Art der Dionysiana. Beim folgenden Text ist in der MGH-Ausgabe zunächst ein *non* zu ergänzen: *Preterea sunt quam plurimi non bonae conversationis* (vgl. Cod. Vindobon. 449 fol. 71v, siehe oben Anm. 1); sodann fällt auf, daß nach *admitti* fehlt: *contra apostolicam regulam* (S. 596, 26), übereinstimmend mit der Dionysiana, vgl. Concilia Africae A. 345–A. 525, hg. von Ch. M u n i e r (CC 149,1, 1974) S. 135, 73ff. – Dem Befund der Benutzung